

Musik
\*\*\*
Klang
\*\*\*

Beethoven, Klaviertrios op. 70/1 u. a Trio Ex Aequo (2014); Genuin/Naxos CD 4260036253443

Teil zwei des Beethoven-Projekts. Nicht alles läuft rund, es gibt Läufe, denen mehr Gift sogar zuträglich wäre, etwa im Kopfsatz des sogenannten Geister-Trios; es gibt Momente in den "Schneider Kakadu"-Variationen, wo Beckmesser dem Cello mehr Fürsprache einräumen oder die Spannungsbögen noch größer fassen würde, es gibt Vergleichsaufnahmen, in denen das Presto aus dem G-Dur-Trio aus op. noch verwegener genommen wird. Man mag eine Handvoll Argumente für ein "Hätte-wenn-aber" finden. Mag alles sein. Darf aber den Blick fürs Wesentliche nicht verstellen. Denn die Kehrseite leuchtet umso stärker. Das Trio Ex Aequo macht Beethovens Trios zu einem Kosmos voller Entdeckerfreuden. Da wird, wenn von "vivace" oder "con brio" die Rede ist, nicht lange gefackelt, nicht allein auf Schönheit geachtet, da darf auch mal wie mit Schmirgelpapier gearbeitet werden. Vor allem ziehen die drei Musiker, Matthias Wollong (Geige), Matthias Moosdorf (Cello) und Olga Gollej an einem Bechstein-Flügel, in jedem Takt an einem Strang und in eine Richtung. Auch in den langsamen oder gar fahlen Momenten wie dem zweiten Satz aus dem D-Dur-Trio aus op. 70: Bleich, grau, schleierhaft eröffnet dieses Largo, betäubt klagend das Cello, noch tastend das erste Forte. Das Trio Ex Aequo nimmt den Hörer an der Hand und führt ihn erzählsicher durch Beethovens Klangwelten. Kontraste und unverhoffte Wendungen werden nicht nach dem Sicherheitsprinzip angesteuert, sondern mit offenem Visier. Volksliedhafte Schlichtheit und hohe Kunst der Veränderung wechseln einander in den "Kakadu"-Variationen ab. Das ist alles dramaturgisch klug und meist so spontan gespielt, dass niemand am Ende mehr über ein "Hätte-wenn-aber" diskutieren möchte. Eine hörenswerte, eine rundum empfehlenswerte Aufnahme. Christoph Vratz

> GEN 15344 Fono Forum Juni 2015